

Grün, Anastasius: Zwei Harfen (1842)

1 Durch der Seele Tiefen klingend
2 Weht in mir ein Harfenpaar,
3 Brausend tönt das Spiel der einen,
4 Das der andern sant und klar;
5 Zwei der Kräfte, die sich hassen,
6 Geben ihnen Klang und Laut,
7 In den Saiten wettert diese,
8 Jene küßt sie leis' und traut.

9 Wie von Fels auf Felsbett stürzend
10 Wild der Katarakt erdröhnt,
11 Wie, wenn Donnerkeile rasen,
12 Dumpf es durch die Bergschlucht stöhnt,
13 Wie der Sturz der fessellosen
14 Schneelavin' im Thal verhallt,
15 Also auch die eine Harfe
16 Mir im Busen dröhnend schallt.

17 Doch wie über Rosenhaine
18 Zefir haucht den Morgenkuß,
19 Wie aus fernen, fernen Welten
20 Der Geliebten leiser Gruß,
21 Wie bei Nacht sich's still harmonisch
22 In Cypressenwipfeln regt,
23 Tönt der andern Harfe Lispeln,
24 Zart von milder Kraft bewegt.

25 Hätte doch die beiden Kräfte
26 Gleiches Streben hold vereint!
27 Unbesiegbar, unversöhnbar
28 Bleiben sie sich ewig feind;
29 Bis die letzte Sait' in Trümmer,
30 Jede Harf' in Staub zerbricht,

31 Dann befeinden sie sich nimmer,

32 Aber, ach – sie tönen nicht!

(Textopus: Zwei Harfen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40539>)